

Die etwas andere Heringswette

Betreute des St. Nicolaiheims haben hölzerne Fische in vielen Varianten gestaltet / Ab Himmelfahrt können Kappelner deren Anzahl schätzen

Von Rebecca Nordmann

KAPPELN Die diesjährigen Heringstage hat die Wirtschaft und Touristik Kappeln GmbH schon vor einer ganzen Weile absagen müssen. Die Corona-Pandemie macht Kappeln's größtem Fest und der traditionellen Heringswette einen Strich durch die Rechnung, Menschenansammlungen dieser Größenordnung sind im Moment schlicht nicht möglich. Das St. Nicolaiheim allerdings möchte diese Entscheidung, wenn die Notwendigkeit auch nicht in Frage gestellt wird, zumindest nicht sang- und klanglos hinnehmen: Der Trägerverein der Kappelner Werkstätten will gemeinsam mit seinen Betreuten allen Kappelnern

„Auch wenn echte Gemeinschaft im Moment nicht angesagt ist, ist das unser Beitrag, trotzdem ein bisschen dafür zu sorgen.“

Stefan Lenz
St. Nicolaiheim

die Chance geben, in diesem Jahr eine etwas andere Heringswette einzugehen.

Dabei war die Sache zu Beginn gar nicht unbedingt darauf ausgelegt. „Für die Menschen in unseren Einrichtungen ist es schwer, ihre Familien nicht sehen zu können und es ist auch nicht immer leicht, ihnen zu erklären, weshalb das gerade so sein muss“, sagt Geschäftsführer Stefan Lenz. „Also waren wir auf der Suche nach etwas Fröhlichem, etwas Positivem.“ Gefunden hat es Rosita Hansen. „Es sollte ein gemeinsames Projekt sein, an dem sich alle beteiligen können“, sagt Hansen, Assistentin der Geschäftsführung. „Und mit

dem Hering ist es auch noch etwas Klassisches für Kappeln.“

Eben diese Heringe aus Holz nämlich hat die Tischlerei der Werkstätten, die derzeit im Notbetrieb fährt, hergestellt – und die hölzernen Rohlinge wurden anschließend unter den Betreuten verteilt. Die wiederum haben die Fische bemalt, beklebt, beschriftet – so gut wie alles war erlaubt und wurde umgesetzt, mal mit, mal ohne Unterstützung. Rosita Hansen sagt: „Und das war das Schöne daran, dass jeder unabhängig von seinen Fähigkeiten mitmachen konnte.“ Die fertig gestalteten Heringe werden in einem großen Netz gesammelt und an einer Halle auf dem Werkstatt-Gelände aufgehängt – und das hätte eigentlich das Ende des Projekts sein können. War es aber nicht.

Im St. Nicolaiheim gingen die Gedanken in die nächste Runde. Stefan Lenz sagt: „Weil wir es schade finden, dass die Heringstage ausfallen, wollten wir aus der Sache etwas machen, an dem alle teilhaben können.“ Herausgekommen ist „Die kleine Heringswette“ – und die funktioniert so: Das Netz mit den buntbemalten Heringen hängt pünktlich zu Himmelfahrt an einer gut einsehbaren Hallenwand auf dem Gelände in Mehlbydiek. Wer glaubt,



Viele bunte Heringe – aber wie viele? Rosita Hansen und Stefan Lenz rufen zur Teilnahme an der Heringswette 2.0 auf. FOTO: RN

die richtige Antwort auf die Frage nach der Anzahl (nicht Pfund, wie im Original!) der Heringe zu wissen, füllt einen der Wettescheine aus, die an gleicher Stelle zu haben sind, und hinterlässt seinen Wetteinsatz von 10 Euro. Das Geld, das auf diese Weise zusammenkommt, geht an den Verschönerungsverein, der sich seit jeher dem Erhalt und nun dem Neubau des Heringszauns verschrieben hat. Gewettet werden kann von Himmelfahrt, 21. Mai, bis einschließlich Sonntag, 24. Mai. Und es gibt auch etwas zu gewinnen. Passend zur traditionellen Königswürde zwar keine Kette, aber: „Unsere Kindergarten-Gruppe bastelt gerade Kronen für das Königspaar und vielleicht auch noch für den Prinzen und die Prinzessin“, sagt Rosita Hansen und lächelt. Und obendrauf legt das St. Nicolaiheim Preise für die ersten drei Plätze.

Stefan Lenz freut sich auf die Aktion. „Es soll ein Gemeinschaftserlebnis sein“, sagt er. „Auch wenn echte Gemeinschaft im Moment nicht angesagt ist, ist das unser Beitrag, trotzdem ein bisschen dafür zu sorgen.“ Ein bisschen Leichtigkeit, ein bisschen Farbe, ein bisschen Geld für den Heringszaun – drei Dinge, die in anderen Zeiten in der Natur der Heringstage lagen und für die in diesem Jahr das St. Nicolaiheim sorgen will.